



KERSTIN GEIGER

TRAU DICH RAN, MOSE!

EIN GOTTESDIENST ZUM MUT MACHEN

Kurzbeschreibung:

Wir sehen Mose oft als den großen Helden – aber er brauchte eine ganz schöne Portion Mut dazu, die Dinge anzugehen. Er konnte es nur mit Gottes Zusage: „Ich bin da“. Davon können wir lernen für die Dinge, die uns auch Mut kosten. Ein Gottesdienst mit Mose als Stargast, der rundum Mut machen möchte.

Kategorie / Umfang:

Gottesdienst / 5 Seiten

Zeitraumen:

60–70 Minuten

Gruppengröße / Mitarbeitende:

Beliebig / mindestens eine/n Moderator/in und eine zweite für die Dialogpredigt. Notfalls kann Mose von der zweiten Person gespielt werden. Ein Musikteam – gern eine Kinderband!

Material:

je zwei übergroße T-Shirts für Kinder und für Erwachsene, großer Felsbrocken aus Pappmaché und Draht oder als Plakat, Stifte und Kärtchen (vorher unter die Stühle legen), Klebeband, Zeitmaschine (z.B. eine Tür in einen Nebenraum, die entsprechend gestaltet wird und hinter der Mose steht), Verkleidung für Mose (z.B. Perücke, langer Bart), Beamer, Foto aus der Wüste Sinai, Mut-mach-Karten als Mitgebse!

Vorbereitungsaufwand:

Hoch: Lieder einüben, Zeitmaschine vorbereiten, Felsbrocken vorbereiten, Material bereitlegen, Mut-mach-Karten besorgen, Verkleidung besorgen, Interview einstudieren, Dialogpredigt vorbereiten

Erstveröffentlichung:

Edition GJW 2015

ABLAUF

1) Begrüßung zum Gottesdienst und Gebet

2) Thema des Gottesdienstes

Heute geht es um das Thema „Mut haben“. Mut braucht man in ganz verschiedenen Situationen. Egal ob in der Familie, wenn man sich gestritten hat und nun wieder versöhnen will, in der Schule, wenn ein Klassenkamerad gemobbt wird oder bei der Arbeit, um ehrlich zu bleiben, wo alle anderen schummeln.

Manchmal scheint es ganz unmöglich, den Mut für schwierige Dinge aufzubringen. Dann ist es gut, wenn jemand zu uns sagt: Komm, trau dich ran, fang einfach an. Und dann wirst du vielleicht staunen, was alles passieren kann. Dieser Gottesdienst will genau das tun!

3) Lieder

- In Gottes Haus sind offene Türen (Jede Menge Töne 2, Nr. 27)
- Wenn einer sagt: Ich mag dich du (Jede Menge Töne 2, Nr. 80)
- Trau dich ran (Jede Menge Töne 2, 180)

4) Spiel mit Kandidaten

Material: 4 übergroße T-Shirts

Je zwei Kinder-Paare und zwei Erwachsenen-Paare treten gegeneinander an. Eine Person zieht jeweils ein T-Shirt an. Dann fassen sich die beiden jeweils an den Händen. Auf ein Startzeichen hin versuchen sie, das T-Shirt zu tauschen. Dabei dürfen sie sich nicht loslassen. Die zweite Person hat das T-Shirt dann verkehrt herum an. Dafür gibt es dann einen großen Applaus. Denn: Man muss sich trauen, sich als Kandidat zu melden!

5) Lied

- Wer hätte das gedacht (Jede Menge Töne 2, Nr. 106)

6) Kleingruppen: Wozu ich Mut brauche

Bei unserem Spiel war eine kleine Überwindung nötig, um sich zu melden und mitzumachen. Aber im Leben gibt es schon mal Dinge, bei denen man sich nicht so leicht traut, wo man wirklich Mut braucht, weil einem die Knie schlottern und ein Stein im Magen liegt!

Ein großer Felsbrocken (aus Hasendraht und Pappmaché gebaut; alternativ aufgemalt auf Tapetenbahnen o.ä.) wird symbolisch dafür vorn für alle sichtbar aufgestellt.

Die Gemeinde wird nun gebeten, sich in kleinen Grüppchen auszutauschen und auf die Karten zu notieren, was ihnen einfällt: Wo muss ich mich richtig trauen? Wofür brauche ich eine ordentliche Portion Mut?

Beispiele: Eingreifen, wenn Schlägerei im Gange ist; Rede vor vielen Leuten halten; Bewerbungsgespräch; See durchschwimmen; Schwarze Röhre im Schwimmbad rutschen; auf jemanden zugehen, den ich nicht mag; jemanden um Hilfe bitten; zugeben, etwas falsch gemacht zu haben; um Entschuldigung bitten usw.

Die Karten werden nach vorn gebracht und an den Steinbrocken geklebt; exemplarisch können einige vorgelesen werden.

7) Lied

- Gott, Gott, Gott geht mit (Jede Menge Töne 2, Nr. 64)

8) Interview mit Mose (siehe Anhang Seite 4-5)

9) Vertiefung (als kurze Dialogpredigt)

A: Also, da kam ja jetzt grad alles so rüber, als wenn das alles ganz einfach wäre. Wenn einem für irgendwas der Mut fehlt, dann braucht man also bloß Gott dabei zu haben ...

B: Du meinst, dass Gott einem für die die Momente recht ist, wo man ihn braucht, und ansonsten kann er einem schnuppe sein und kann bleiben, wo der Pfeffer wächst?

A: So in der Art ...

B: Ich glaube nicht, dass wir Herrn Mose da richtig verstanden haben. Das war doch alles ganz anders. Der Mose hatte eine richtige Beziehung oder Freundschaft mit Gott. Und das ist was ganz anderes, als wenn man quasi in einen Automaten eine Münze einwirft, und schon kommt der Mut heraus!

A: Hm, ja, auf jeden Fall ist der Mose, wie der sich uns gerade so gezeigt hat, doch echt ein cooler Typ. Das imponiert mir. Was der alles erreicht hat!

B: Aber er hat schon auch oft gezittert und gezagt. Es war nicht alles easy.

A: Von wegen! Der hat sich vor den Pharao gestellt und furchtlos gesagt: Lass mein Volk ziehen!

B: Entschuldige, aber ich glaube, du hast nicht wirklich hingehört. Genau davor hatte er riesige Angst, hatte Sorge, da nur vor sich hinstottern. Ich glaube, Mose war genauso Mensch wie du und ich. Und dass er das mit dem Pharao geschafft hat, ging nur, weil er sich auf Gott eingelassen hat.

A: Stimmt eigentlich.

B: Bevor er sich an die Aufgabe ran getraut hat, musste er sich erst mal trauen, Gott kennen zu lernen, eine Beziehung zu ihm aufzubauen und ihm zu vertrauen.

A: Und aus der Beziehung heraus hat er sich dann getraut, diese Dinge alle zu tun.

B: Ja, und genau das will Gott ja auch heute mit dir und mir. Dass wir uns trauen, ihn kennen zu lernen und eine Beziehung mit ihm zu wagen.

A: Und dann fängt Gott auch an, ganz spannende Sachen mit uns zusammen in Angriff zu nehmen, die wir uns vorher gar nicht vorstellen konnten, wie z.B. einfach so zum Pharao zu gehen oder so.

B: Auch wenn wir heute natürlich nicht mehr zum Pharao müssen. Aber wir haben ja andere Brocken, wie wir vorhin miteinander gesammelt haben.

A: Und er musste ja auch nicht alleine los.

B: Und wir sind auch nicht allein. Wir haben andere Menschen, die uns Mut machen und uns daran erinnern, dass wir nicht allein sind – dass Gott bei uns ist. Hier in der Gemeinde zum Beispiel. Oder in der Jungschar.

A: Wir dürfen uns also was trauen!

B: Trau dich ran, mit ihm zu leben!

A: Trau dich ran, mit ihm zu reden!

B: Trau dich ran, über ihn in der Bibel zu lesen!

A: Trau dich ran, ihn zu bitten und ihm zuzutrauen, dass er sich ganz konkret in deinem Leben bemerkbar macht!

A: Trau dich ran, ihm die Regie zu überlassen, auch wo was schief gelaufen ist, traue ihm zu, dass er dein Leben wieder auf die Reihe kriegen kann!

B: Trau dich ran, denn du musst nicht alleine gehen. Gott geht mit, wenn du ihm die Hand gibst!

10) Ein Mitgebsel verteilen

Das kann eine schöne Postkarte mit einem Mutmach-Text sein, ein Kärtchen mit einem Bibelvers oder Ähnliches.

11) Lied

- Komm, folge Jesus (JMT 2, Nr. 149)

12) Informationen für die Gemeinde, Kollekte

13) Lied

- Sei mutig und stark und fürchte dich nicht (JMT 2, Nr. 101)

14) Segen

ANHANG:

„TRAU DICH RAN, MOSE!“ INTERVIEW MIT STARGAST MOSE

Wir haben jetzt schon einiges herausgefunden zu dem Thema, das uns heute beschäftigt: „Trau dich ran!“ Nun möchte ich euch eine ganz besondere Überraschung ankündigen. Wir erwarten nämlich den Besuch eines sehr berühmten Stargastes. Nein, es ist nicht Frau Merkel, auch nicht Bastian Schweinsteiger, Rhianna oder Justin Bieber (Namen ggf. aktualisieren!). Unser Gast kommt von sehr weit her. Er kommt nämlich aus der Vergangenheit. Ich bin sicher, dass ihr schon von ihm gehört habt.

Gleich werden wir unseren Stargast begrüßen. Aber weil er ja vor langer, langer Zeit gelebt hat, müssen wir zuerst die Zeitmaschine aktivieren. Wenn alles klappt, wird danach eine große Persönlichkeit aus der Zeitmaschine aussteigen, die vor über 3.000 Jahren in der Gegend von Ägypten gelebt hat! Wenn wir den Countdown zu Ende gezählt haben, dann klatschen und jubeln wir so laut wir können, und dann hoffen wir, dass unser Gast dort aussteigt!

Aber ihr müsst zuerst helfen, damit die Zeitmaschine auch funktioniert:

- Zuerst müssen wir also die Triebwerke starten: Alle reiben die Hände aneinander.
- Nun aktivieren wir die erste Zündstufe: Alle klopfen auf die Schenkel.
- Und die zweite Zündstufe: Füße dazu stampfen.
- Und nun zählen wir den Countdown: 10 - 9 - 8 - 7 - 6 - 5 - 4 - 3 - 2 - 1 - 0!
- (Klatschen und jubeln)

Und nun darf ich herzlich begrüßen – Herrn --- MOSE! (Heraus steigt Herr Mose, der unter großem Beifall zum Mikrofon kommt.)

Moderator/in: Guten Tag, Herr Mose! und herzlich willkommen im Jahre 2015 (Jahreszahl ggfs. anpassen!).

Mose: Guten Tag, guten Tag. Ich bin etwas verwirrt. Es sieht hier so ganz anders aus als damals bei uns (ggf, falls noch Unruhe herrscht: Und es ist so schrecklich laut ...).

Moderator/in: (bittet evtl. um absolute Ruhe) Ja, Herr Mose, das kann ich mir gut vorstellen. Aber wir sind wirklich sehr glücklich, dass Sie heute als Gast zu uns gekommen sind. Sie wissen ja, unser Thema heute heißt: Trau dich ran! Sie haben ja in Ihrem Leben wirklich viel erlebt. Was fällt Ihnen denn dazu ganz spontan ein?

Mose: Also, als erstes fällt mir ein, dass man sich manchmal überhaupt nicht traut, etwas zu tun. Man könnte sich blamieren. Die anderen könnten lachen. Oder es geht schief, weil du es nicht richtig machst, oder so. Oder es sind irgendwelche Leute da, die immer gleich meckern und alles verbieten, nur weil sie meinen, dass sie alles richtig machen und alles am besten wissen. Da ist es gar nicht so leicht, sich ran zu trauen. Aber wissen Sie was? Das Tolle ist, dass man sich schließlich doch trauen kann, weil Gott bei einem ist und einem hilft!

Moderator/in: Das war gerade mordswichtig, was Sie uns da gesagt haben, Herr Mose. Das muss ich mir unbedingt merken! Aber sagen Sie, könnten Sie uns nicht noch ein kleines Beispiel dazu erzählen? Sie haben sich doch eine ganze Menge getraut. Eine riesengroße Menschenmenge mal eben kreuz und quer durchs Land zu leiten, das stelle ich mir gar nicht so leicht vor. Und mit dem Pharaon, dem großen ägyptischen König, da mussten Sie doch auch verhandeln ...

Mose: Nun ja, wissen Sie, ich war eigentlich Hirte von Beruf. Ich bin viel umhergewandert mit den Schafen, damit sie auch immer genug zu fressen finden konnten. Wissen Sie, dort wo ich gelebt habe, ist es sehr steinig, viel Wüste. Da muss man manchmal ganz schön lange wandern.

Moderator/in: Einen Augenblick, Herr Mose, wir haben ein Bild. Sah es ungefähr so aus? (Einblendung via Beamer: ein Bild aus dem Sinai)

Mose: Ja, genau so. Einmal bin ich tagelang unterwegs gewesen. Ich war ziemlich müde. Und als ich dann mit meinen Schafen endlich Rast gemacht habe, da habe ich plötzlich etwas sehr Merkwürdiges gesehen. Sie werden

es vielleicht nicht glauben. Und ich selber habe auch erst gedacht: Das ist die Wüste. Du bist zu müde, wenn du schon ganz merkwürdige Dinge siehst. Ein Dornbusch kann gar nicht brennen, ohne dass die ganzen Blätter nicht versengen und die Zweige verkohlen. Aber auch als ich mir meine Augen gerieben habe, blieb dieser brennende Dornbusch da. Und so bin ich dann aufgestanden, um mir den mal ein bisschen genauer anzusehen.

Moderator/in: Äh, Entschuldigung! Sie meinen, der Dornbusch hatte Feuer gefangen, aber er ist trotzdem nicht verkohlt? Das gibt's doch nicht!

Mose: Das habe ich mir ja auch gedacht. Aber der Strauch brannte lichterloh. Eine Menge Feuer, aber keine Asche. Alles blieb heil. Und dann bin ich hingernannt. Das wollte ich doch genauer wissen.

Aber da - plötzlich war da eine Stimme: „MOSE!“ Ganz erschrocken fuhr ich herum und sagte: „JA, hier bin ich doch!“ Aber - da war niemand! Und dann hörte ich wieder diese Stimme: „Komm nicht zu nahe, Mose. Dieses Land ist heilig. Denn ich bin hier, der Gott Abrahams, Isaak und Jakobs!“

Können Sie sich das vorstellen, da macht man ahnungslos in der Wüste eine Pause, und plötzlich redet Gott selbst mit einem! Ich habe sofort meine Schuhe ausgezogen. Das hat man damals so gemacht, wie wenn man bei Ihnen im frisch geputzten Wohnzimmer die Schuhe auszieht! Und dann habe ich mich hingeworfen und nicht mehr getraut aufzusehen, denn Gott selber war da und ich hatte einfach Angst.

Moderator/in: Und was ist dann passiert?

Mose: Naja, Gott hat mir gesagt, ich solle bitte nach Ägypten gehen und dem Pharaon mal ordentlich die Meinung sagen. Es passte Gott überhaupt nicht, wie dieser Pharaon (so nenne ich ihn immer) mit den Israeliten umging. Er hat sie schuftet lassen bis zum Umfallen. Er hat sie mit der Peitsche angetrieben, damit sie noch mehr und noch schneller arbeiteten. Er war ziemlich grausam und hat sie gequält.

Und ich - ICH - ein kleiner Hirte - sollte plötzlich hingehen und Pharaon sagen: So nicht, Pharaon, lass meine Leute frei! Gott hat gesehen, wie sie leiden. Und er hat gehört, wie sie weinen und klagen. Und deshalb will er sie aus Ägypten retten und ihnen ein neues Zuhause schenken.

„Mach was Du willst, Gott, aber ich kann das nicht. Wie kommst du denn auf die Idee, dass ich mich so was trauen könnte? Es gibt doch noch so viele andere, die das tun könnten.“

Moderator/in: Und was hat Gott darauf gesagt? Wie hat er Sie denn rumgekriegt, dass Sie doch noch gegangen sind?

Mose: Er hat einfach gesagt: Ich bin bei dir, Mose. Naja, ich habe noch eine Menge Ausreden gehabt, weil ich mich wirklich nicht getraut habe und so. Zum Beispiel hatte ich Angst, dass mir keiner glaubt. Und außerdem bin ich sowieso kein großer Redner. Ich komm ziemlich schnell ins Stottern, wenn ich nervös bin und so. Aber Gott hat gesagt: Mose, du kannst dich ruhig trauen. Ich schicke dich, und ich bin bei dir. Du kannst mir vertrauen. Ich bin da.

Moderator/in: Hey, das finde ich ganz schön mutig von Ihnen, Herr Moses.

Mose: Ja, aber ich brauchte dann gar nicht alleine zu gehen. Mein Bruder, der Aaron, der hat mir noch ordentlich dabei geholfen. Das, was ich nicht so gut konnte, das hat er dann gemacht. Und zusammen hat es dann auch geklappt. Weil wir wussten: Gott hat uns beauftragt. Und Gott ist immer bei uns.

Moderator/in: Herr Mose, ich möchte Ihnen herzlich danken, dass sie gekommen sind.

Mose: Ich habe noch eine Überraschung - ein Lied über die ganze Geschichte!

Moderator/in: Das ist ja toll!

An dieser Stelle könnte man den Mose-Rap der Gruppe „superzwei“ (früher „nimmzwei“) vorführen, wenn bekannt. Es ist zu finden auf der CD „Wir wollen nur deine Seele“ (1993) oder „The Pest of“ (1998)

Den Text findet man auf der Seite von superzwei: <http://www.superzwei.de/mediales/texte/mr-pharao/>

Alternativ könnt ihr das Lied „Go down, Moses“ gemeinsam singen.